Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Du Menschenkind, nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Des Juda und der Kinder Israels, ammt ihren Zugethanen. Und nimm noch ein Holz, und schreibe darauf: Des Joseph, nämlich das Holz Ephraims und des ganzen Hauses Israels, jammt ihren Zugethanen. Und thue eins zum andern zusammen, daß es ein Holz werde in deiner Hand. Hes. 37, 16. 17.

XVI. Band. **15. Juni 1884.** **Nr. 12.**

Predigt von Rath Georg Q. Cannon,

gehalten im Tabernakel der Salzseestadt den 6. April 1884.

(Schluß.)

Ich wünsche eine andere Prophezeihung, welche mit dem Erscheinen dieses Buches und den Resultaten, welche es begleiten sollten, verbunden ist, vorzulesen, nämlich: „Daher werden deine Nachkommen und auch die Nachkommen Judas schreiben (der Prophet spricht von den Nachkommen des Patriarchen Joseph, der von seinen Brüdern in Egypten verkauft wurde) und was von deinen Nachkommen (d. h. von den Nachkommen Josephs) und von den Nachkommen Judas geschrieben ist, das soll zusammen wachsen, um die falschen Lehren zu Schanden zu machen, um Streitigkeiten zu beseitigen und den Frieden unter deiner Nachkommenschaft zu gründen, und sie in den letzten Tagen zur Erkenntniß ihrer Väter und meiner Bündnisse zu führen, spricht der Herr." Nun, hier ist eine sehr merkwürdige Prophezeihung verbunden mit dem Erscheinen dieses Buches. Es sollte die Wirkung haben, wenn mit der Bibel vereinigt, denn es war die Bibel, auf welche der Prophet verwies, als das Schreiben der Nachkommen Judas; wenn diese zwei Bücher vereinigt sein sollten, würde es eine merkwürdige Wirkung haben, d. h. ihre Vereinigung würde es. Sie sollten falsche Lehren zu Schanden machen; sie sollten Streitigkeiten beseitigen und ihnen ein Ende machen und den Frieden gründen; und sie sollten die Vermittlung sein, dies Volk zur Erkenntniß der Bündnisse Gottes welche er mit seinen alten Propheten und Dienern, und seinem alten Volke schloß, zu bringen. Nun alle diejenigen, welche irgend etwas von der Wirkung des Buches Mormon und dem Predigen der Aeltesten mit der Hülfe dieses Buches Mormon, wissen, daß diese Worte bis auf den Buchstaben in Erfüllung gegangen sind. Falsche Lehren sind zu Schanden gemacht worden. Streitigkeiten haben aufgehört, der Friede ist gegründet und die Völker sind zur Erkenntniß der Bündnisse, welche Gott mit

seinen alten Dienern machte, geführt worden. Diejenigen, welche dieses Buch gelesen haben, wissen, wie köstlich die darin enthaltenen Worte Gottes sind, und wie einfach die Lehre Christi in demselben beschrieben ist. Es sind keine unrichtigen Uebersetzungen; es sind keine dunkeln Lehren in dasselbe von Männern eingeflößt worden, die ihre eigene besondere Meinung von der Lehre Christi hielten. Infolge der Herausnahme vieler einfachen und köstlichen Theile des Evangeliums Jesu Christi aus der alten Urkunde (der Bibel) ist die ganze religiöse Welt in Verwirrung in Betreff des Evangeliums gerathen.

Was die Taufe anbetrifft, ist kein Ende der Streitigkeiten. Die Baptisten sagen, daß Untertauchung recht und nothwendig sei. Andere sagen, daß sie unrecht und Besprengen recht sei. Andere streiten um die Kindertaufe, während noch Andere sagen, sie sei nicht von Gott. Viele behaupten, daß die Kindertaufe nothwendig sei, und sollte ein Kind nicht getauft sein, es in Gefahr stehe, den Regionen der Verdammten überliefert zu werden. Viele Andere streiten für Begießen, und noch Andere überlassen dem Täuflinge selbst, die Taufart zu wählen, ob Besprengen, Untertauchen oder Begießen, und während die Menschen in ihren Meinungen über diesen Gegenstand zersplittert sind, Paulus sagt, es sei nur eine Taufe. Nun das Buch Mormon tritt hervor und spricht mit außerordentlich großer Klarheit über diesen Punkt. Es verzeichnet nicht nur die Art und Weise, zu taufen, welche Jesus seinen alten Jüngern auf diesem Kontinente gab, sondern auch genau die Worte, welche angewendet werden müssen. Es sagt, daß wir die Kandidaten im Wasser untertauchen sollen; und es gibt besondere Anweisungen über das Auflegen der Hände und über alle Prinzipien der Kirche Jesu Christi oder des Evangeliums. Kein Mensch, der das Buch Mormon liest, braucht im Zweifel zu sein über die Lehre Jesu Christi. Sie ist so klar, als die deutsche Sprache sie beschreiben kann und jedermann kann sie verstehen. Deshalb hat das Buch Mormon — eine Urkunde der Schriften der Abkömmlinge Josephs — verbunden mit der Bibel auf's wunderbarste diese Vorhersagung erfüllt.

Eine andere bemerkenswerthe Prophezeihung ist in demselben Kapitel verzeichnet, welche zeigt, wie einleuchtend der Herr seinen alten Dienern, welche dieses Buch schrieben, offenbarte, was in den letzten Tagen geschehen sollte. Lehi, von Moses sprechend, sagte, daß der Herr dem Patriarchen Joseph offenbarte, daß er einen mächtigen Propheten, Namens Moses, erwecken würde, und daß er ihm einen Wortführer geben würde; daß Moses nicht in Worten, sondern in Thaten mächtig sein sollte. Hier ist was der Herr dem Patriarchen Joseph sagte, wie von Lehi angeführt: „Und der Herr sagte auch zu mir: Ich werde für die Frucht deiner Lenden einen Propheten erheben; und ich werde für ihn einen Redner machen. Und siehe, ich werde ihm die Macht geben, daß er die Schriften deiner Nachkommen an deine Nachkommen schreibe, und der Redner deiner Nachkommen soll sie auslegen."

Einige Monate nach der Organisation der Kirche wurden Oliver Cowdry, Parley P. Pratt, Peter Whitmer und Ziba Peterson von dem Propheten Gottes ernannt, die westlichen Grenzen Missouris zu besuchen. Auf ihrer Reise nach dem Westen gingen sie durch den westlichen Theil Ohios, wo früher Parley gewohnt und gewirkt hatte in Verbindung mit den reformirten Baptisten. Sie sprachen bei einem der Stifter dieser Sekte an, Sidney Rigdon. Sie fanden ihn in der Stadt Kirtland, gaben ihm ein Buch Mormon und legten ihm ihre Zeugnisse

von der Wiederherstellung des Evangeliums ab. Sidney Rigdon sagte ihnen: „Sie erzählen mir eine befremdende Geschichte. Ich werde dieses Buch untersuchen", und er fing an es zu thun. Sie waren alle junge Männer, Sidney Rigdon war mehrere Jahre der ältere. Rigdon untersuchte das Buch und wurde überzeugt, daß es das Wort Gottes sei. Er wurde in der Stadt Kirtland getauft, und das Fundament eines großen Werkes wurde dort gelegt. Gott offenbarte nachher, daß dieser ein Wortführer sein sollte und er wurde ein Wortführer zu dem Volke und zu der Welt für den Propheten Joseph. Diejenigen, welche Sidney Rigdon kannten, wissen, wie wunderbar der Herr ihn inspirirte, und mit welch' wunderbarer Beredtsamkeit er dem Volke das Wort Gottes erklärte. Er war ein mächtiger Mann in der Hand Gottes als ein Wortführer so lange der Prophet lebte, oder bis auf eine kurze Zeit vor seinem Tode. So seht ihr, daß selbst dies, welches vielleicht manchem eine unbedeutende Sache erscheint, schon circa 1700 Jahre vor der Geburt des Heilandes vorhergesagt, und von Lehi 600 Jahre vor demselben Ereigniß und circa 2400 Jahre vor der Erfüllung desselben, angeführt wurde; und es wurde durch die Macht Gottes von seinem Diener Joseph übersetzt, wie die Vorhersagung lautet, und dieses auch zu einer Zeit, als kein Mensch auf der Erde ein Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage war. Die Kirche war noch nicht organisirt worden und Joseph wußte nicht, ausgenommen daß er es durch den Geist der Offenbarung wußte, ob Jemand das Evangelium annehmen würde. Ich zweifle, ob er wußte, wie die Kirche zu organisiren. Er hatte eine Ahnung, ohne Zweifel; allein es waren viele Dinge, die er selber nicht wußte, bis er diese Uebersetzung schrieb.

Die Zeit gestattet mir nicht, über dieses Thema weiter fortzufahren; ich wünsche, daß ich einen ganzen Tag hätte, über es zu sprechen; doch ich benutze schon die Zeit, die dem Bruder Joseph F. Smith zugetheilt ist. Es gibt jedoch noch eine Vorhersagung, auf welche ich hinzuweisen wünsche, ehe ich mich niedersetze, weil ich denke, daß sie auf die treffendste Weise erfüllt worden ist, nämlich: „Und er sagte zu mir: Siehe, es gibt nur zwei Kirchen (der Engel sagte dieses zu Nephi im Gesicht), die eine ist die Kirche des Lammes Gottes, und die andere ist die Kirche des Teufels."

Dieses ist etwas neues. Es wird vermuthet, daß es viele Kirchen sind. „Wer daher nicht zu der Kirche des Lammes Gottes gehört, gehört zu der großen Kirche, welche die Mutter der Gräuel und die Hure der ganzen Erde ist. — Und ich sah und erblickte die Hure der ganzen Erde, und sie saß auf vielen Wassern und hatte Herrschaft über die ganze Erde, unter allen Völkern, Geschlechtern, Zungen und Leuten."

„Und ich sah die Kirche des Lammes Gottes und ihre Anzahl war gering wegen der Sünden und Gräuel der Hure, welche auf vielen Wassern saß; dennoch sah ich, daß die Kirche des Lammes, welche die Heiligen Gottes waren, auch auf der ganzen Erde war; doch war ihre Herrschaft gering, wegen der Bosheit der großen Hure."

„Und ich erblickte, wie die große Mutter der Gräuel auf der ganzen Erde, unter allen Völkern der Heiden, Schaaren versammelte, um gegen das Lamm Gottes zu streiten."

Zu der Zeit, als dieses geschrieben wurde, würde ein Mensch sehr kühn gewesen sein, ausgenommen daß er von Gott inspirirt sei, zu sagen, daß so etwas

in diesen Vereinigten Staaten geschehen könnte. Einer der Hauptecksteine in dem großen Gebäude der Regierung in diesem Lande ist die Religionsfreiheit, Freiheit für jede Glaubenspartei. Die Verfolgung von Leuten wegen Religion war unbekannt zu der Zeit, als dies geschrieben wurde, und kein uninspirirter Mensch hatte eine solche Möglichkeit, als die Verfolgung einer Glaubenspartei wegen Religion, voraussehen können. Doch hier war eine Vorhersagung gegeben von Nephi, 2400 Jahre vor ihrer Erfüllung, in welcher er von dem Zustande der Dinge in diesem Lande und in allen Ländern, wo die Kirche Gottes bestehen sollte, prophezeite. Da sollten Verschwörungen sein und Menschen sollten versammelt werden durch religiöse Einflüsse gegen die Kirche Gottes. Nun was sind die Thatsachen? Unter den ersten Verfolgern dieser Kirche, als die Mitgliederzahl noch klein war, waren Jene, die selbst Religionslehrer waren, die frühesten Verfolger von Joseph Smith waren Religionslehrer, und die gesetzlosen Rotten in Missouri und Illinois waren von Religionslehrern geführt. Selbst die gesetzlose Menge, welche unsern geliebten Propheten und Patriarchen ermordete und unsern hochgeehrten Präsidenten verwundete, war von einem lokalen Baptistenprediger geleitet, und unser Volk wurde von Nauvoo vertrieben, wie Bruder Wells wohl weiß, von einer gesetzlosen Rotte, an deren Spitze ein Prediger stand. Und heute, diejenigen, welche Pöbel gegen uns anhetzen, diejenigen, welche in Kongreß gehen und Verfolgung gegen dieses Volk in Bewegung setzen, diejenigen, welche Drohungen schleudern und Petitionen entwerfen, diejenigen, welche in Konventionen zusammen treffen und sich in Konferenzen versammeln, diese sind es, welche der „Mutter der Gräuel, der Hure der ganzen Erde" angehören, und es ist durch den Einfluß dieser verfluchten Hure, daß sie sich versammeln und ihre Streitkräfte mustern in jedem Lande gegen die Heiligen der letzten Tage, die Kirche des lebendigen Gottes. Das Blut, welches Georgia befleckt und schreit von der Erde für Vergeltung über die, welche es vergossen, wurde von gesetzlosen Mengen vergossen, die zusammengerottet waren, geführt und geholfen und angehetzt von religiösen Menschen; und wenn es nicht für diese „Mutter der Gräuel und ihre Angehörigen" wäre, könnten wir in Friede und Sicherheit in diesen Thälern der Berge wohnen. Hier in dieser Stadt (Salzseestadt) wer hat eben soviel oder mehr als Andere gethan? Die Religionslehrer, Männer, die hieher kommen, was sie das Evangelium nennen, zu predigen. Sie erregen Streit unausgesetzt, anstatt Friede zu stiften; sie gehen zurück zu andern religiösen Gesellschaften im Osten und erzählen die abscheulichsten Lügen von uns; sie reizen die öffentliche Meinung auf um Geld zu bekommen, hierher zu kommen und ihr boshaftes Vorhaben auszuführen. Sie verbreiten unzählige Lügen über uns. Unsere Zeitungen haben solche Leute zu wiederholten Malen der Oeffentlichkeit preisgegeben, doch fahren sie schamlos fort und wiederholen diese Lügen von der Gottlosigkeit dieses Volkes, von der Unduldsamkeit dieses Volkes, von dem Gefahrlaufen, dem sie ausgesetzt seien in diesem Lande, trotzdem sie wissen, so gut als wir alle die wir heute anwesend sind, daß sie niemals belästigt worden sind, daß wir sie niemals beschädigt oder widersprochen haben, auf keine Weise, sondern daß wir sie immer mit der Rücksicht und Güte behandelten, mit der wir selbst wünschen behandelt zu werden.

Auf diese Weise ist das vor 2400 Jahren vorhergesagte Wort Gottes erfüllt worden und wird noch bis auf den Buchstaben erfüllt. So führt Gott auf's wunderbarste die Worte dieses Buches aus. Es geht hinaus wie er sagte es

sollte, zu allen Nationen auf Erden. Es bringt zu Stande, was er für es bestimmt hatte, und wird hervorkommen und seine Mission vollenden. Es gibt keine Macht auf Erden, die demselben Einhalt thun könnte, weil es das Wort Gottes und die Lehre Jesu Christi ist, und es wird die Vermittlung sein, die Ehrlichen im Herzen aus jeder Nation zu versammeln, und verursachen, daß sie in Frieden wohnen können. Es wird sie in Grundsätzen vereinigen und allem Streit und Zwist in Betreff von Punkten der Lehre ein Ende machen, denn es offenbart das Evangelium in großer Deutlichkeit allen denen, die es annehmen wollen.

Ich wünsche noch eine Vorhersagung vorzulesen und dann werde ich endigen. Sie ist in den letzten Worten Moronis in Betreff auf dieses Werk enthalten, nämlich: „Und wenn ihr dieses Wort empfangen werdet," sagt Moroni, (allein auf dem Kontinente stehend, der letzte seiner Race, der Gott getreu gewesen, und nicht wußte, was sein eigenes Geschick sein möchte, er legt für uns Heiden das Wort Gottes schriftlich nieder, wie ihm eingegeben wurde, und also schreibt er), „ich wollte euch ermahnen, daß ihr Gott, den ewigen Vater, im Namen Christi fraget, ob diese Dinge nicht wahr sind, und wenn ihr mit einem aufrichtigen Herzen fragen werdet, mit festem Vorsatze, mit Glauben an Christum, so wird er euch die Wahrheit desselben offenbaren durch die Macht des heiligen Geistes, und durch die Macht des heiligen Geistes könnt ihr die Wahrheit von allen Dingen wissen."

Diese sind die Worte eines Propheten Gottes, der vor dem Angesichte der Ewigkeit stand und sein eigenes Geschick nicht wußte. Er ließ dies, seine sterbende Erklärung verzeichnet am Schlusse dieses herrlichen Buches, welches er als ein Werkzeug in der Hand Gottes vergrub, um in den letzten Tagen wieder hervorzukommen. Es gibt Zeugniß, daß wenn wir Gott im Namen Jesu Christi bitten wollen in Betreff dieser Dinge, wir wissen sollen durch die Macht des heiligen Geistes von der Wahrheit derselben. Ich frage diese kolossale Versammlung: Ist nicht das Wort Gottes durch seinen inspirirten Propheten erfüllt worden?

Ihr Männer, Frauen und Kinder, die ihr in dem Namen Jesu Christi den Herrn angerufen habt, wie er euch befahl, habt ihr nicht durch die Macht des heiligen Geistes für euch selbst ein Zeugniß empfangen, daß diese Dinge wahr sind, daß dieses das Wort Gottes ist, göttlich eingegeben und durch die Macht Gottes übersetzt? [Ja.] Ich weiß, daß wäre ich eine Antwort zu verlangen, dieselbe in dieser Versammlung einstimmig sein wird, und nicht nur in dieser Versammlung, sondern in jeder Versammlung der Heiligen der letzten Tage in allen diesen Bergen, und zerstreut unter allen Nationen der Erde. Ich frage auch auf das Ansuchen meiner Brüder, ob dies nicht wahr sei? Alle, die wissen, daß es wahr ist, und das Zeugniß durch die Macht des heiligen Geistes empfangen haben, sagt Ja! [Die ungeheure Versammlung antwortete wie mit einer Stimme: „Ja!"]

Gott segne euch in dem Namen Jesu Christi. Amen.

Korrespondenzen.

Logan, Utah, den 27. März 1884.

Geliebte Brüder und Schwestern im Herrn!

Getrieben vom Geiste der Wahrheit und Gefühlen entsprechend, ergreife ich

die mir dargebotene Gelegenheit, Euch, meine Lieben, mein bis dahin bewährtes, nicht geschwächtes, sondern viel gestärktes Zeugniß in den Spalten des „Stern" zu geben. Obwohl ich meine Schwachheit genug fühle und mir meine Nichtigkeit wohl bekannt ist, so wage ich dennoch, Euch meine Gedanken in diesem Sinne vor Euere Augen zu bringen.

Seit dem Jahre 1868 zähle ich mich als geringes Mitglied der Kirche Jesu Christi. Wie froh war ich schon damals, einer solchen unverdienten Gnade theilhaftig geworden zu sein. O wie glücklich fühlte ich, als ich aus dem Aarefluß entstiegen, denselben betrachtete, welcher abwärts dem Rheine zueilte, um sich demselben zu übergeben, welcher es sich dann zur Pflicht macht, sich in das Meer der Vergessenheit zu versenken. O wie glücklich fühlte ich, als ich vom Aeltesten und Apostel F. D. Richards konfirmirt wurde und dadurch der Gabe des heiligen Geistes theilhaftig wurde! Meine damals gehegten Gefühle und Empfindungen kann ich hier nicht beschreiben. Von der Liebe, der unerschöpflichen Gnade, der niemals endenden Langmuth Gottes, die sich mir damals vorspiegelten, kann sich nur der einen Begriff machen, der sie selbst empfunden. Ich aber finde nicht Worte, in welchen ich mich ausdrücken könnte.

Im Jahre 1874 wanderte ich mit meiner Familie aus nach Zion. Bin nun bald 7 Jahre hier, in welcher Zeit ich es zwar in irdischen Gütern nicht weit gebracht habe; war aber auch nicht meine Aufgabe, nicht mein Ziel, in diesen Bergen reich zu werden an irdischem Gut. Meine Aufgabe war, das Reich Gottes aufbauen zu helfen, mein Ziel, meine Seele vom Verderben zu retten, meine mir anvertrauten Kinder dem wieder zubringen, von dem ich sie anvertraut erhielt. Mein Bestreben ist reich zu werden, aber nicht an Schätzen, die dem Rost und den Motten preisgegeben sind, sondern an Gütern des Himmels, die ewig dauern werden, und mir einst als meine Fürsprecher gegen meine Schwachheiten stehen werden. Wie viele Beispiele bekommt man zu sehen, daß Brüder und Schwestern, welche den Segen an irdischen Gütern reichlich empfangen haben, ihnen aber zum Verderben geworden sind, weil sie nicht die Kraft hatten, die bestandenen Prüfungen auszuhalten, sondern sich auf ihren Reichthum stützten, dem Gott des Geizes, der Habsucht, des Eigennutzes, der Schadenfreude opferten, die Gebote Gottes von sich stießen und sich neuerdings in Sklaverei der Sünde, der Knechtschaft des Satans mit Leib und Seele hingaben, sich heute nur noch hinstellen.

Brüder und Schwestern! Ich weiß, daß Mormonismus Wahrheit ist und daß Gott sich in diesen letzten Tagen wieder geoffenbaret hat, daß wieder Propheten und Apostel und Diener Gottes da sind. Und daß das Licht des Evangeliums, das von Ewigkeit her war, wieder in unsere Finsterniß geleuchtet und unsere Herzen erhellt hat. Ich weiß, daß Joseph Smith ein Prophet war, berufen von Gott, wie alle früheren Propheten, und ich glaube, daß Joseph Smith berufen war, ehe der Welt Grund gelegt war, an der Spitze dieser Generation der Menschheit zu stehen, das Reich Gottes auf der Erde für das Kommen des Herrn vorzubereiten. Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und stellte dich unter die Völker zum Propheten. Jerem. 1. Kap., Vers 5.

Ich weiß, daß Brigham Young sein rechtmäßiger Nachfolger war und nun John Taylor an seinem Platze an der Spitze des Volkes Gottes steht. Und ich weiß auch, wenn dieser seine Mission vollendet haben wird, der Allmächtige sich

einen anderen Mann aus seinem Volke aufwecken wird, der mit gleichem Geiste, mit gleicher Energie dieses Werk weiter führen wird, zum Lobe und Preise des Allerhöchsten, denn der Stein wird rollen und rollen, bis er alles zermalmet hat was von Menschensatzungen ihm im Wege steht.

Möge der Herr, unser Gott, uns beistehen, daß wir im Stande sind, seine Gebote zu halten, unsern Pflichten getreulich nachzukommen; kräftig Sünde abzulegen und in vollem Muthe ein gutes Werk um das andere zu ergreifen, um es mit freudevollem Willen auszuführen.

Karl Wahlen.

— Frühling in der Natur und der Frühling in den Herzen der Heiligen der letzten Tage. Gewiß ist in den Herzen eines jeden Einzelnen, der sich offen und mit Freuden dem ewigen Evangelium angeschlossen, ein Frühling angebrochen, in dessen Betrachtung wir in ein fröhliches Halleluja einstimmen werden. Wenn erst ungeahnt und unbewußt es anfängt zu grünen und zu blühen, und dann allmälig unser geistiges Auge sich öffnet, und all' diese Pracht und Fülle dieses Frühlings betrachtet, der ewig blühen und ewig dauern wird, wenn nicht die Fröste der Sünde jeglicher Art ihn zerstören. Der Glaube an neue Offenbarung, zuerst durch Joseph Smith zum Menschengeschlechte in dieser letzten Dispensation gebracht, wird uns diesen ewigen Frühling schaffen, wenn wahre Liebe ihn stärkt und Hoffnung ihn hält.

Ja, es ist die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage aufgebaut auf neue Offenbarung, und das Priesterthum hat seine Autorität von Gott empfangen, die Menschen zu mahnen und zu belehren, Buße zu thun und sich taufen zu lassen zur Vergebung ihrer Sünden, und im Gehorsam zu harren der großen Dinge, die da kommen sollen, und bald kommen werden. Wenn wir die Gebote des Evangeliums thun, und im Gebete zu Gott, dem himmlischen Vater, uns Kraft holen zum Kampfe gegen alles Böse, so wird er sein ganzes Volk segnen. Welches wünscht euer Bruder im Bunde der ewigen Wahrheit

Schaffhausen, im April 1884. Karl Schmid.

Einweihung des Logan-Tempels.

Der Logan-Tempel wurde mit feierlichen Zeremonien am 17. Mai dem Herrn geweiht. Ungefähr 1400 Personen waren anwesend und 3000—4000 noch draußen, die keinen Platz in dem Tempel finden konnten. Der Chor sang das Einweihungslied und Präsident Taylor sprach das Gebet. Um so viele der Heiligen wie möglich zu accommodiren, wurden die Zeremonien am Sonntag und Montag wiederholt. Diejenigen, welche die Hauptmasse der allgemeinen Versammlung von irgend einem der Gottesdienste ausmachten, wurden von den andern zwei ausgeschlossen. Die präsidirende Priesterschaft, welche hervorragende Plätze in der großen Halle einnahm, war natürlich jedesmal in ihrer gehörigen Ordnung anwesend. An jedem Tage nach Beendigung des Gottesdienstes führten Präsident Taylor, Georg Q. Cannon, Joseph F. Smith und einige der Zwölfe eine Prozession durch den Tempel, zur Besichtigung der inneren Räume. Die Erhabenheit des Gebäudes ist unbeschreiblich und der Geist Gottes gab Zeugniß, daß der Herr das heilige Haus angenommen hatte. Die Freude, welche die Herzen der Anwesenden durchströmte, war unbeschreiblich und bei Manchem fand sie Ausdruck nur in stillem Weinen. Der Geist, der das Gebäude durchdringt, kann mit einem ausdrucksvollen Worte erklärt werden — Friede. Die wirklichen Heiligen, welche seine geweihten Räume betreten, können mit Wahrheit sagen: „Unaussprechlicher Friede ist hier."

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Jährliche Abonnementspreise:
Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Fr. 5; Amerika 1.25 Dollars. — Franco.
Redaktion: Friedrich W. Schönfeld, Postgasse 36.

Bern, 15. Juni 1884.

Gruß an die Heiligen in der Schweiz und Deutschland.

Liebe Brüder und Schwestern im Bunde der ewigen Wahrheit! Da, wie Ihr im „Stern" gelesen habt, Bruder Cannon nach einem beinahe dreijährigem Wirken in diesen Ländern heimgekehrt ist in den Kreis seiner Lieben, so ist es uns zu Theil geworden, seinen Platz einzunehmen und die Angelegenheiten der Mission zu leiten, und wir entbieten allen unsern Mitarbeitern, Brüdern und Schwestern und Freunden der ewigen Wahrheit unsern innigsten Gruß!

Bewegt mit mannigfachen Gefühlen, treten wir in die Verantwortlichkeiten unseres geehrten Vorgängers. Ihm war es vergönnt, erfreuliches Gedeihen in den verschiedenen Theilen des Landes zu sehen in dem Aufblühen der Mission, dadurch, daß viele vom Wege des Irrthums auf den der Wahrheit gelangt sind; und es ist unser aufrichtigster Wunsch, daß unser Vater im Himmel uns alle die nöthigen Eigenschaften verleihen möge, die das Fortblühen des Werkes Gottes in den Herzen der Ehrlichen befördern und zugleich uns die rührigste Mithülfe der Treuen im Bunde Gottes und wohlwollende Geneigtheit aller Freunde der Wahrheit versichert werden.

Wir wissen durch den Geist der Offenbarung, daß der Herr fürwahr wieder vom Himmel gesprochen hat, zu seinen Kindern hier auf der Erde, und daß seine Absichten in Bezug auf das Menschengeschlecht und des Planes von Verbreitung der Wahrheit und Rechtschaffenheit erfüllt werden müssen; daß in der Art und Weise, wie dieselben in Wirklichkeit gesetzt werden sollen, das zeitliche und ewige Wohl der ganzen menschlichen Familie enthalten ist, und daß er seine Diener in alle Welt gesandt hat, die Menschen mit diesem göttlichen Plane bekannt zu machen und ihnen die Bedingungen und Eigenschaften in die Hand zu geben, sich in Kommunikation mit ihrem himmlischen Vater zu setzen und von der Quelle aller Wahrheit zu schöpfen und sich zu sättigen.

Wir wünschen, wo immer wir auch zu wirken haben, die Gesetze des betreffenden Landes zu unterstützen und in Ehren zu halten; denn Gott hat die Obrigkeiten eingesetzt und wenn eine oder die andere mit dem Schleier von Dunkelheit umnachtet uns hindern sollte, so ist es nicht für uns, die bestehenden Anordnungen irgend eines Landes oder Volkes zu mißachten; wissend, daß Er, der unser aller Vater ist, die Geschicke aller seiner Kinder lenkt, und uns und sie für alle Handlungen einst zur Rechenschaft ziehen wird. Doch wir wissen auch, daß Aberglauben und Unwissenheit in Bezug auf die Dinge, die sich auf das Wesen und die Eigenschaften der Gottheit beziehen, und den Plan der Er-

lösung des Menschengeschlechts durch Christum unsern Herrn, Finsterniß das Erdreich bedeckt und Dunkel die Völker umhüllt, und daß eine Todtenstille seit Jahrhunderten geherrscht hat und wegen dieser Todtenstille viele auf Irrwege gerathen sind; und es gehet dem Priester wie dem Volk, sie sind alle in Ungewißheit und Dunkel.

Nun, wir leben in einer Zeit, wo der Gott vom Himmel wieder gesprochen hat, zuerst zu den Völkern, die nicht von dem Hause Israel sind und ihnen ist die Fülle des Evangeliums angeboten und es ist erfreulich zu sehen, daß Viele, ja Tausende das ewige Evangelium angenommen haben; doch das Werk hat angefangen und es muß noch zu Denen getragen werden, die Nachkommen vom Hause Israel sind. Die Prophezeiungen dieses große Werk betreffend sind am Erfüllen, und wohl mögen schwache Menschen in ihrem Dunkel denken, das Werk des Herrn zu verhindern, doch wir haben die Verheißung, daß es nicht still stehen wird; und nach dem Zeugniß seiner Diener wird Gott vom Himmel Zeugniß geben in vielerlei und sehr überzeugender Weise. Wir leben in einer Zeit, in der der menschliche Forschungsgeist das Gebot seines Schöpfers auf das Glänzendste erfüllt hat. „Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde * * * und machet die Erde euch unterthan." Das neunzehnte Jahrhundert sieht den Menschen heute auf der höchsten Stufe der Erfüllung dieses Gebotes; und nun hat er sich kund gethan und wieder zu den Menschen gesprochen, und dadurch dem Forschungsgeiste neben der Wissenschaft einen andern Schlüssel verliehen, den der Offenbarung; und trotz dem Demonstriren der Finsterlinge zum Gegentheil, ist die Sonne der Offenbarung aufgegangen und ihr gewaltiges Licht wird Finsterniß durchdringen; die Thüre ist erschlossen, die Zukunft liegt klar vor dem menschlichen Geiste und das Licht der Offenbarung der Gegenwart erschließt uns die Erlösung der ungezählten Millionen der Vergangenheit und ein Grundsatz nach dem andern wird der Menschheit offenbar bis die prophetischen Klänge der Alten und die erfüllten Zwecke des Allerhöchsten in der Gegenwart zusammenklingen werden und alle Kniee sich beugen werden und alle Zungen bekennen sollen, daß Christus der Herr sei.

Nun wir wissen, daß die, welche gedrungen von dem Geiste, Gott zu dienen in einer ihm wohlgefälligen Weise, wissen und Zeugniß von oben haben, und die Welt wird ihnen ihr Zeugniß nicht rauben können; und wenn wir alle treu den Vorschriften des Evangeliums nachkommen, so wird Gott der Herr seine Zwecke fördern und alle Waffen der Finsterniß werden zerbrechen, wenn der gewaltige Arm Jehova's unter den Nationen der Erde fühlbar gemacht sein wird. Lasset uns treu sein den Obligationen zu denen wir verpflichtet sind, zu unserm Gotte, unsern Nebenmenschen und uns selbst, gemäß dem Lichte, welches wir von Oben empfangen haben in dem festen Zeugnisse von Jesu Christi und wenn wir treulich das Unsere thun im Glauben an die göttliche Kraft des Werkes der letzten Tage und uns reinigen und rein halten von allen Sünden und Schwachheiten und somit unsern Theil des Bundes erfüllen, den wir mit ihm gemacht haben, so werden durch die Taufe die Gaben des heiligen Geistes uns nicht fehlen und der Herr wird seine Verheißungen alle erfüllen und dieselben werden uns ein großer Schatz in zeitlicher und ewiger Beziehung sein, wenn Wirren und Unheil Babylon befallen werden.

Wir wünschen durch unser Wirken Gutes zu thun an unsern Brüdern und einem Jeden der Wahrheit sucht, ihnen dieselbe zu geben, wie wir sie erhalten

haben, „in der Autorität vom Himmel und ohne Geld und Preis," und wünschen, daß unser Zusammenwirken segensreich sein wird zu uns Allen und die Bande der Bruderliebe sich fest knüpfen mögen, daß Trennung keinen Einhalt thun möge den Gefühlen, die nur die empfinden können, die von dem göttlichen Worte des Evangeliums gekostet haben.

Eine Muster-Frau.

Marie Isabella Horn.

(Aus «Woman's Exponent.»)

Es ist eine angenehme Pflicht, das Leben von jenen, welche im großen Kampfe des Lebens immer edel ihren Theil getragen haben, zu überblicken und einige der wichtigsten Ereignisse in Verbindung mit ihrer Geschichte zu verzeichnen. Ueber jene zu schreiben, welche in den ersten Reihen eines guten Unternehmens gestanden haben und sich hochherzig ausgezeichnet und Gutes für ihr Geschlecht erreicht haben, ist nur gerecht, um andern Generationen kund zu thun, welche gute Beispiele ihnen gesetzt wurden und von wem.

Die Geschichte dieser Kirche, wenn sie voll geschrieben ist, enthält viel im Bereiche von Frauenwirken . und es ist gut, daß unsere Leser wissen, wer einige von diesen gefeierten Frauen sind, wer ihre Vorfahren waren und was sie gethan haben.

Die Dame, deren Name diesen Artikel überschreibt ist den meisten unseres Volkes wohl bekannt. Gegenwärtig bekleidet sie hervorragende öffentliche Positionen und hat sich seit mehreren Jahren aktiven und ausschließlich öffentlichen Pflichten gewidmet. Lasset uns zurückblicken auf ihre früheste Jugend und sehen, wie sie zu jener Charakterstärke gelangt ist. Sie selbst sagt:

„Ich wurde geboren am 20. November 1818 in der Stadt Rainham, County of Brent (England). Ich bin die Tochter von Stephan und Marie Anna Hales, und die älteste Tochter einer zahlreichen Familie. Meine Eltern waren ehrliche, fleißige Leute. Mir wurde gelehrt zu beten, von meiner frühesten Jugend an, ehrlich, wahr und gütig mit meinen Gefährten zu sein und allen Gutes um mich her zu thun. Meine Jugendjahre wurden in der Schule und in häuslichen Verrichtungen zur Hülfe meiner Mutter verbracht. Ich erfreute mich meiner Studien in der Schule sehr und nahm jede Gelegenheit wahr, Kenntnisse zu sammeln, wenn es meine häuslichen Pflichten nur immer erlaubten."

Ihr Vater war ein Methodist und ihre Mutter ein Mitglied der englisch-bischöflichen Kirche, ihr Geist neigte sich mehr dem Glauben ihres Vaters zu, da Methodismus mehr der geistigen Richtung ihres Gemüthes entsprach. In ihrer Kindheit war sie eine regelmäßige Besucherin der Sonntagsschule, namentlich da dieses Institut ihre Intelligenz vermehrte und auch ihre zunehmende geistige Richtung nährte. Sie lernte viel auswendig aus der Schrift und wurde dadurch wohlbekannt mit den Schriften der Propheten, des Erlösers und seiner Apostel und erhielt auf diese Weise eine gute Vorbereitung das Evangelium der letzten Dispensation zu adoptiren.

Mrs. Horn's Eltern beschlossen auszuwandern und demgemäß wählten sie

das obere Kanada für eine neue Heimath und segelten von England am 16. April 1832. Die Seereise war beschwerlich und da die Mutter schwächlich war, so fielen die Sorgen der zahlreichen Familie auf Marie Isabella, obgleich erst 15 Jahre alt; doch diese zeigte sich diesen Pflichten ebenbürtig und gewissenhaft in ihren Pflichten, ihre Eltern zu ehren und ihnen zu gehorchen. Im Frühjahr 1834 begegnete sie zum ersten Male Mr. Joseph Horn in einer größern Methodistenversammlung. Die erste Begegnung entwickelte sich zu einem zarteren Verhältniß und in zwei Jahren, am 9. Mai 1836, vereinigten sich beide für's Leben. Der junge Gatte besaß eine Farm und dort nahm das Paar Besitz von ihrem eigenen Hause, mit Komfort umgeben, und dem süßen Gefühle, nunmehr sich für's ganze Leben niedergelassen zu haben. Mrs. Horn's anfängliches Eheleben war heiter und glücklich. Das junge Paar war gleich gestimmt und vertrug sich gut; die Frau erfüllte die Pflichten einer jungen Farmersfrau, die eben in's Leben hineintritt, ohne dieselben als eine Bürde zu betrachten, ohne Zweifel, Liebe machte die Arbeit leicht, denn sie war nicht gewöhnt zu melken und den verschiedenen Pflichten eines Bauernhauses obzuliegen; doch sie suchte mit gutem Willen ihre Heimath dem Ehemann angenehm zu machen und für ihr gemeinsames Interesse zu arbeiten.

Nur ungefähr ein Monat ihres Ehelebens war verstrichen, als sie einen Rumor hörten, daß ein Mann, der behauptete, von Gott gesandt zu sein, zum Volke zu predigen, und eine Versammlung ungefähr eine Meile von ihnen entfernt abhalten werde. Mr. und Mrs. Horn beschlossen, diese Versammlung zu besuchen und dort hörten sie den Klang des ewigen Evangeliums zum ersten Male, seine heiligen Wahrheiten verkündigten durch den Aeltesten Orson Pratt; sie waren erfreut über seine Predigt, doch dachten sie wenig, was folgen würde, wie der ganze Lebenslauf geändert werden würde durch die Aufnahme dieses Lichtes. Eine andere Versammlung wurde angesagt, in welcher der Aelteste Parley P. Pratt predigte. Mrs. Horn lud ihren Vater dazu ein, der nicht nur selbst kam, sondern auch seine ganze Familie mit sich brachte. Unsere Heldin, die wohl bekannt mit der Bibel war, konnte die Schlußfolgerungen vom Aeltesten Pratt gut beurtheilen. Die Folge war, daß die ganze Familie und Mrs. Horn inbegriffen, sich der Kirche anschloß. Die letztere wurde im Juli 1836 vom Aeltesten Orson Hyde getauft, und seit dieser Zeit war ihr Haus immer eine Heimath für die Aeltesten und ein Ort, wo Versammlungen abgehalten wurden.

In der letzten Hälfte des Sommers 1837 sah sie den Propheten Joseph Sidney Rigdon und Thomas B. Marsch das erste Mal, und bei dieser Gelegenheit frohlockte sie wie Frauen in der alten prophetischen Periode, daß ihr jugendlicher Wunsch in Erfüllung gegangen war mit Propheten und Aposteln verkehren zu können. Sie erzählt von jener Zeit, daß der Geist Gottes in solcher Fülle sich über sie ergoß, daß es ihr ganzes System erzitterte, daß sie niemals ein so liebliches Antlitz gesehen hatte, als das des Propheten, und Edelmuth und Güte seien in allen Zügen gewesen.

Das Zeugniß, welches Mrs. Horn hier gibt über ihre Gefühle, als sie dem Propheten Joseph das erste Mal begegnete, stimmt genau überein mit den Zeugnissen von hunderten von Personen, welche auf das Feierlichste erklärt haben, daß sie gleiche Bewegungen fühlten, beim Begegnen mit Joseph Smith. Dieses mag als ein Zeugniß erkennt werden, daß er von Gott berufen war und mit höherer Kraft ausgerüstet worden war.

Im Frühjahr 1838, im Monat März, bei kaltem Wetter und schlechten Wegen befanden sich Mr. und Mrs. Horn auf dem Wege nach dem Sammelplatze der Heiligen und folglich verließen sie die Heimath, wo sie im Anfange gedachten zu leben und zu sterben. Die Wege waren sehr schlecht und der junge Mann mußte oft zu Fuße gehen und die junge Frau den Fuhrmann abgeben; doch sie waren heiter und froh.

In Huntsville, ungefähr 100 englische Meilen von Far-West, Missouri, hielt die kleine Gesellschaft für einige Monate. In diesem Orte waren mehrere Familien der Heiligen. Mrs. Horn wurde hier den Eltern des Propheten vorgestellt, Vater Smith war der Patriarch der Kirche und unter seinen Händen erhielt Mrs. Horn den patriarchalischen Segen, der ihr viel Trost gewährte; obgleich er ihr sagte, daß sie durch beängstigende Scenen von Anfechtungen, Krankheit, Sorgen und Kümmernisse gehen müsse, doch gab ihr eine Verheißung, daß der Herr sie beschützend hier durchführen würde; welches, wie sie sagt, wahrlich erfüllt worden ist. In diesem Orte, Huntsville am 24. Juli, nachdem sie diese lange Reise gemacht hatte, wurde ihr ein Sohn geboren. Ihre Umstände und Umgebungen waren sehr verschieden von denen, wie sie sich im Anfange vorgestellt hatte, eine Familie um sich zu sammeln; doch ihr Muth war den Verhältnissen gleich, ihr Herz war brav und ihr Glaube an Gott stark und ausdauernd. Es kann nicht in einer so kurzen Skizze wiedergegeben werden, durch welche versuchende Scenen und Entbehrungen Mrs. Horne zu gehen hatte während den Verfolgungen und Vertreibungen der Heiligen; nur einzelne Thatsachen sind genügend, der Welt zu zeigen, welches geduldige Ausharren während ihrer Leiden die Mitglieder der Kirche zur Schau stellen; alles zu erzählen, würde eine übermenschliche Anstrengung erfordern, nur die Engel, welche das Volk bewachten und beschützten, könnten dieses thun.

Im Monat August 1838, ehe sie sich gänzlich von ihrer letzten Krankheit erholt hatte und wenn ihr Kind weniger als einen Monat alt war, zog sie mit ihrer Familie nach Far-West, wo die Kirche in größern Nummern versammelt war und von den Folgen einer Erkältung bekam sie das Fieber, welches sie für längere Zeit auf's Krankenlager fesselte. Während der Reise hielten sie über Nacht auf einer Haide, wo sich weder Wasser noch Holz befand und Mosquitos sie über alle Maßen peinigten, so daß sie genöthigt war, mit ihren Taschentuche die Kinder die ganze Nacht hindurch zu beschützen. Die Pferde wurden so scheu und unruhig, daß Mr. Horn genöthigt war, bei finsterer Nacht aufzubrechen und gelangte erst um 8 Uhr Morgens zu Wasser, welches aber so schlecht war, daß es alle krank und für den Tag unfähig machte, die Reise fortzusetzen. In Far-West angekommen, fanden sie keinen andern Platz für eine Wohnstätte, als ein altes Blockhaus, welches ohne Thüre und Fenster über der Erde so angebracht war, daß Schafe darunter lagerten und die ganze Nacht blöckten; in dieser miserablen Wohnung lebte Mrs. Horn während der Verfolgungen; hier wurde ihre älteste Tochter sehr krank und ihr Aufkommen war sehr zweifelhaft, ja beinahe unmöglich. Die Mutter des Propheten, Mrs. Lucy Smith kam und segnete das Kind und sagte, daß es leben sollte. Der Herr segnete die Administration und manifestirte seine Macht zu Gunsten des Kindes und es genas schnell. Zu jener Zeit war die Verfolgung in Missouri in ihrer größten Wuth und Mrs. Horn war oft allein des Nachts, während ihr Mann aus war auf Wache und sie

nicht wußte, welchen Moment der Pöbel einbrechen und alle umbringen werde. Doch in allen diesen Versuchungen fürchtete noch wankte sie nicht, sondern setzte ihr Vertrauen auf Gott für Errettung.

Der Pöbel bedrohte Frauen und Kinder mit allen Arten schrecklicher Dinge und bei vielen Gelegenheiten führte er seine unmenschlichen Drohungen aus. Man wollte in den Besitz des Propheten und der Führer des Volkes gelangen, wie die Juden thaten mit Jesus und den Aposteln und man hetzte Joseph unter dem und jenem Vorwande, bis die höllische Absicht erfüllt war. Mrs. Horn erzählt: „Ich werde niemals die Nacht vergessen, in welcher unser Prophet und seine Brüder in's feindliche Lager geschleppt wurden. Wenn alle Feinde der höllischen Regionen losgelassen worden wären, so könnten sie kein fürchterlicheres Geheul erhoben haben, als das des Pöbels in jener Nacht." Am nächsten Tag ritten, während sie unter der Thüre stand, einige von den Pöbelhaufen heran und schrieen aus: Bietet eurem Propheten Lebewohl, denn ihr werdet ihn niemals wieder sehen, bis ihr in der Hölle ihm begegnet.' Die Heiligen bekümmerten sich und betrauerten ihn und der Herr befreite Joseph aus den Händen der Teufel in Menschengestalt. Im Frühling 1839, nachdem noch viele Widerwärtigkeiten ertragen waren, nahm sie mit ihrer Familie wieder den Wanderstab und suchte eine neue Heimath mit den fliehenden Heiligen in Illinois, woselbst sie ihrem Gatten half durch Nähen ꝛc. Sie war jederzeit eine treue Hülfe zu ihrem Manne und die Sprüche Salomons im 31. Kapitel sind wohl anwendbar auf ihr eigenes Leben. In der Stadt Quincy wurden ihre Kinder vom Scharlachfieber ergriffen und das älteste, eine Tochter, starb an den Folgen. Am 16. Juli 1840 wurde ihr ein Sohn beschieden, den sie Wilhelm Joseph nannte. Im nächsten Jahre erkrankte eines ihrer Kinder in Folge einer heftigen Erkältung und den Bestürmungen ihrer Freunde nachgebend, zog sie den Rath eines Doktors zu Hülfe, jedoch dessenungeachtet starb ihr Kind, welches sie so schmerzlich berührte, daß sie gelobte, niemals mehr ärztliche Hülfe anzuwenden, welches Gelübde sie getreulich gehalten hat bis auf den heutigen Tag.

Unsere Ankunft in New-York den 25. Mai 1884.

Auszüge aus Briefen von J. G. Hafen und Augusta Spenst.

Wir haben im letzten „Stern" bereits gemeldet, wie unsere Brüder und Schwestern von der Schweiz und einigen Theilen Deutschlands ihre Reise nach Zion antraten und in Antwerpen nach Liverpool einschifften und wie Bruder Schieß deren glückliche Ankunft in Liverpool meldet. Heute haben wir das Vergnügen, den zurückgebliebenen Brüdern im Bunde Gottes einige Auszüge aus Briefen von Schwester Spenst von Berlin und Bruder Hafen, der nach einer zweijährigen vollbrachten segensreichen Mission in den Kreis der Seinigen zurückkehrt, zu verzeichnen.

Am 11. Mai, Abends 10 Uhr, verließen wir unsere alte Heimat, um uns über Hamburg nach Liverpool mit den übrigen Heiligen der europäischen Mission auf dem Dampfschiffe „Arizona" der Guion Linie dem Atlantischen Ozean anzuvertrauen. Bruder Spenst wurde von Krämpfen, einem alten Leiden,

übereilt und ging unbewußt beiseite und wurde von unserer Gesellschaft getrennt und alles Suchen diesen Abend ihn aufzufinden, war vergebens, und so mußten wir hinwegreisen, welches uns in große Angst versetzte, doch gelang es den Bemühungen eines Bruders, ihn aufzufinden und mit ihm uns am andern Morgen nachzufolgen und uns in Hamburg einzuholen. Daselbst fanden wir unsere Reisegefährten, Brüder von andern Orten, und hatten vollständig Zeit, uns auf dem Schiffe so bequem zu machen, als es möglich war. Am 13. gingen wir in See und hatten für nahe zwei Tage ziemlich ungestümes Wetter, welches uns alle seekrank machte; doch folgend den Instruktionen, die wir von unsern Führern erhalten hatten, ertrugen wir alle diese Dinge als vorhergesehen mit Geduld und Gottvertrauen.

In Liverpool am 16. angelangt, fanden wir uns mit allen denen zusammen, die beabsichtigten auf der „Arizona" an Bord zu gehen. 135 Seelen vom Kontinent, 141 von Großbritannien und 13 heimkehrende Aelteste, Gesammtzahl 289 Seelen. Am 17. Mai, etwa 2 Uhr 30 Minuten, wurde das Signal gegeben, und hinaus ging es in den großen Ocean. Wir hatten an Bord, wie der Prophet in alten Zeiten die Heimkehr Israels voraussah, die Alten und Schwachen, die Kinder bis zum neugeborenen Säugling, alle mit Gottvertrauen beseelt, dem Rufe von Israels Gotte folgend, daß in den letzten Tagen er würde seine Hand zum andern Male ausstrecken um das Uebrige seines Volkes zu sammeln. Die Geschwister waren beseelt mit Heiterkeit und sangen ihre Zionslieder zur Freude aller Anwesenden, die deutsche und englische Sprache gemeinsam zu einer und derselben Melodie passend. Die allgemeine Gesundheit wurde durch angenehmes Wetter auf der Seereise befördert, und obgleich die Meisten der Seekrankheit den üblichen Tribut zahlen mußten, so war, wie gesagt, das allgemeine Wohlsein, begünstigt durch freundliches Wetter bald wieder hergestellt. Das allgemeine Wohlsein wurde noch dadurch befördert, daß treue Brüder in den verschiedenen Theilen des Schiffes berufen wurden, die Geschwister und deren Wohlfahrt zu beaufsichtigen, ihnen behüflich zu sein in Krankheit und sie zu trösten und zu ermahnen in Traurigkeit und Ungeduld, und namentlich des Herrn zu gedenken, in dessen Vaterhand wir stehen in allen den verschiedenen Lagen des Lebens, und dem wir besonders verpflichtet sind in unserer Lage, umgeben von den Wogen der schrecklichen Tiefe."

Bruder Hafen thut Erwähnung von namentlich den jugendlichen Mitgliedern, die die meisten unangefochten von Seekrankheit waren, und die Schwester Moser von Biberist hatte namentlich große Ursache, dankbar zu sein, da sie sichtlich in der Hand und Obhut des Herrn stand. Sie war mit einem nur sechs Tage alten Säuglinge auf das Schiff in Antwerpen gegangen, und alle mit ihr hatten dort Gelegenheit zu erfahren, daß die auf den Herrn vertrauen nicht zu Schanden werden. Die Emigranten waren und hatten vollständige Ursache zufrieden zu sein über die gute Verpflegung auf dem Schiffe, und konnten ungestört ihren Gott verehren, welches sich kund gab in allen ihren gemeinschaftlichen Versammlungen, namentlich zusammengesetzt aus verschiedenen Nationalitäten, manifestirte sich der Geist der Einheit und Zufriedenheit und es gewährte den Geschwistern von Bayern große Befriedigung, einmal ihren Gott zu verehren, den Eingebungen ihres Gewissens gemäß, welches ihnen ihre Obrigkeiten, mit dem Geiste des Vorurtheils und Unduldsamkeit beseelt, in ihrem Vaterlande so kleinlich verweigert hatten.

Die Geschwister entbieten den zurückgebliebenen Verwandten und Freunden und Geschwistern im Bunde Gottes treu auszuharren und ihr Vertrauen auf den König der Könige und Herrn der Herren zu setzen, der sein Volk wird aussammeln, wie er es verheißen hat im Propheten Jesaias, und die Mächte der Finsterniß, die das Licht scheuen und deswegen keine andere als rohe Gewalt anzuwenden wissen, die Pläne Gottes zu verhindern, werden gewiß inne werden, daß die, die Gott dienen, am Enden den kommenden Strafgerichten entrinnen werden, und jene, welche den finstern Mächten folgten, am Ende Niemand außer sich selbst, beschädigt haben.

So endigte unsere Seereise, welche im ganzen acht Tage und sechs Stunden währte, und wir vertrauen auf Gott, der uns über die Tiefen des Meeres führte, daß er uns auch über den Kontinent sicher führen wird, wie er verheißen!

Deseret-Sonntagsschul-Union.

(« Deseret News. »)

Einer der angenehmsten Berichte, welche an der allgemeinen Konferenz letzthin in der Salzseestadt abgestattet wurden, war der von der Deseret-Sonntagsschul-Union. Der Fortschritt dieser preiswürdigen Organisation ist erfreulich und ihr Erfolg bemerkenswerth gewesen. Das Gute, welches diese Organisation thut, ist zu groß und wichtig, um in Worten beschrieben zu werden und die gegenwärtigen und voraussichtlichen Resultate sind kaum zu berechnen in allen ihren Einflüssen auf die heranwachsende Generation und Gemeinschaft der Heiligen. Jeder Pfahl in Zion hat seine Sonntagsschule, eine in jeder Gemeinde, mit einem Corps von männlichen und weiblichen Lehrern, unter einem lokalen Superindententen und jede Pfahlorganisation unter der Direktion einer Pfahlsuperindententschaft. Das Ganze ist unter der allgemeinen Leitung und wird von den Autoritäten der Kirche überwacht. Es sind gegenwärtig in der Sonntagsschul-Union 40,201 Schüler und 6682 Beamte und Lehrer, welche eine Gesammtzahl von 46,883 ausmachen. Wir glauben nicht, daß irgend eine andere Gemeinschaft von der gleichen Anzahl so vieler Kinder in ihren Sonntagsschulen hat, während die Art und Weise ihrer Verwaltung unübertroffen ist in irgend einem Theile der Welt. Mit den meisten dieser Sonntagsschulen ist eine Bibliothek verbunden und die Gesammtnummern von Büchern in diesen Bibliotheken ist gegenwärtig 32,875. Die Betheiligung, welche sich in diesem guten Werke kund gibt und die Ziffern, welche wir angeführt haben, zeigen, daß die Heiligen der letzten Tage im Gegensatze zu den gewöhnlichen Gerüchten, beträchtliche Aufmerksamkeit auf die Erziehung ihrer Jugend anwenden. Die Lehren und Grundsätze des Glaubens der Heiligen der letzten Tage werden in den Sonntagsschulen so gelehrt und aus diesem Grunde repräsentiren ihre Feinde fälschlicher Weise: daß die „Grundsätze von Mormonismus" in den öffentlichen Bezirksschulen gelehrt werden. Unsere Sonntagsschulen sind unter dem Einflusse der Kirche und sind kirchlich. Die Bezirksschulen, hauptsächlich durch Steuerung unterhalten, stehen unter den Gesetzen des Territoriums und sind nicht kirchlich, und *keine* religiösen Grundsätze werden darin gelehrt.

Kurze Mittheilungen.

— Das Buch Mormon ist in die spanische Sprache übersetzt worden vom Aeltesten Gonzales Trejo, ein gebildeter Spanier. Dies ist insofern ein wichtiger Schritt zur Verbreitung der Wahrheit des Werkes Gottes, da ein großes Volk in Süd-, Central- und sogar Nordamerika die spanische Sprache spricht. Unter diesen sind viele Indianerstämme, direkte Nachkommen des alten Volkes, dessen Geschichte verzeichnet ist in dem Buch Mormon. Da ist sicherlich ein großes Werk im Vorbereiten unter diesen Völkern der spanischen Zunge.

— In der Salzseestadt befinden sich 20 englische Meilen Pferdebahn; eine englische Meile ist circa 1600 Meter.

— Die Verlängerung der Utah-Central-Eisenbahn nach den Eisenwerken in Iron County, Utah, wird ungefähr 50 englische Meilen betragen, anfangend in Milford an dem westlichen Fuße einer Bergkette, über Land so eben wie ein Fußboden, jedoch ohne Wasser. Es wird jedoch berechnet, daß Wasser durch Bohren artesischer Brunnen in Aussicht steht; es wird gehofft, daß das Bauen der Bahnstrecke bald in Angriff genommen werden wird.

— Bruder Brändli, der vielen der älteren Mitglieder der Heiligen noch in Erinnerung sein wird, von der Zeit her, als er in dieser Mission arbeitete, ist gegenwärtig in Kanada und den nordwestlichen Staaten von Nordamerika, wohin er mit einem Bruder gesendet worden ist, das Evangelium zu einer Religionsgemeinschaft zu verkündigen, die sich Mennoniten nennen und vom östlichen Rußland nach jenen Gegenden ausgewandert und deutscher Abkunft sind. Bruder Brändli ist der Hoffnung, daß ein gutes Werk unter diesen Leuten gethan werden möge.

— Eine bedeutende Anzahl Missionäre sind nach Arizona berufen worden, welche ihre Familien niederlassen und Heimathen in St. Johns etabliren werden, um das Evangelium zu verbreiten und die Elemente des Landes zu entwickeln.

— John Q. Cannon und Frau verließen Liverpool mit dem Dampfer „Wyoming" am 7. dieses Monats. Glückliche Reise!

— Die ersten Trauungen im Logan-Tempel wurden am 21. Mai gefeiert, und waren drei an der Zahl. Zwei der Bräutigame sind Söhne des Präsidenten Taylor, der andere ist M. F. Cowley; Alle von der Salzseestadt.

— Das Hochwasser in Utah ist etwas Neues in der „amerikanischen Wüste" und ist seit vielen Jahren nicht so groß gewesen wie dieses Jahr. Auch hat es erheblichen Schaden in vielen Ansiedlungen angerichtet.

— ☞ Mit dieser Nummer schließt das zweite Quartal des „Stern". Wir machen unsere geehrten Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Abonnements-Erneuerungen sofort an uns einzusenden.

Die Redaktion.

Gestorben:

Im Krankenhause in Bern Christian Aeschlimann. Er starb nach langen Leiden am Montag den 2. Juni, Nachmittags 4 Uhr, und wurde am darauffolgenden Freitag, Vormittags 9 Uhr, beerdigt.

(«Deseret News» please copy.)

Inhalt: Predigt von Rath Georg Q. Cannon (Schluß). — Korrespondenzen. — Einweihung des Logan-Tempels. — Gruß an die Heiligen in der Schweiz und Deutschland. — Eine Muster-Frau. — Unsere Ankunft in New-York den 25. Mai 1884. — Deseret-Sonntagsschul-Union. — Kurze Mittheilungen. — Gestorben.

Bern. — Buchdruckerei Suter & Lierow